

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. — Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gehandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ankristen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 88.

Donnerstag, den 3. August 1899.

65. Jahrgang.

In Reichstädt ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.
Dippoldiswalde, am 28. Juli 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1477 C.

J. B.: Dr. Fischer, Bezirksassessor.

St.

Gesperret

wird am 4. und 5. d. Monats die Rabenauer Straße wegen Massenschüttes.
Der Fahrverkehr wird inzwischen über Oberhälslich bez. Obermalter verwiesen.
Dippoldiswalde, am 2. August 1899.

Der Stadtrat.
Boigt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unser Bismarck-Denkmal war aus Anlaß der Wiederkehr des 2. Festtages des Fürsten mit einem Kranze geschmückt.

Die geistliche Musik-Aufführung am Sonntag Abend in unserer Stadtkirche war verhältnismäßig ganz hübsch besucht. Mit bewundernswerther Gewandtheit brachte Herr Wilhelm aus der Wieche, Mühlheim, trotz seiner Blindheit schwierige Meisterwerke von Bach, Liszt, Rück, Mendelssohn auf der Orgel zur Aufführung und begleitete mit rauenswerther Sicherheit die Oratorienfängerin Fräulein Anna Wente, Hannover, die geistliche Lieder von Franz, Mendelssohn, Bach und Becker gewählt hatte, deren sonst gebiegender Vortrag bei inhaltlichem Fluß und weniger stoffartigem Tonansatz sicher noch erbaulicher gewirkt hätte.

Wer einmal etwas Hübsches sehen will, der besuche das in der „Reichskrone“ aufgestellte mechanische Kunst-Theater, dessen äußere und innere Ausstattung brillant zu nennen ist und dessen fast lebensgroße Figuren ziemlich täuschende Beweglichkeit besitzen. Am Dienstag ging das hier wohlbekannte Busch-Biesel über die Bühne und war die Vorstellung auch in Deutlichkeit der Aussprache und in Verschiedenheit des Tonfalles bei den einzelnen Rollen eine wohlgelungene, so daß die zahlreichen Theaterbesucher recht befriedigt wurden. Am Schluß stellte ein prächtiges Theatrum mundi das Leben auf dem Vogelschießen vom Sonnenaufgang bis zum Brillantfeuerwerk dar. Nächsten Donnerstag wird ein Stück aus dem Jahre 1870 und 71 gespielt und die Schlacht bei Sedan vorgeführt.

Der in der Rathsfikung vom 31. v. Mts. zum 2. Rathregistrator gewählte Herr Albin Heil hat mit dem 1. d. M. sein Amt angetreten.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli d. J. 1154 Einzahlungen im Betrage von 81088 M. 49 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 448 Rückzahlungen im Betrage von 68348 M. 27 Pf.

Die Sachsenstiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, bietet im Hinblick auf die im Herbst erfolgende Entlassung der Reservisten, ihr den Bedarf an Arbeitskräften so zeitig als möglich anzuzeigen. Geschäftsstellen befinden sich an sämtlichen Sitzen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: An die Sachsenstiftung.

Anläßlich der bevorstehenden Manöver wird von der Reichspostverwaltung auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname, möglichst auch Vorname, Dienstgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne etc. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretenden Falles mit dem Zusatz „oder nachzusenden“. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsorte eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsche in Empfang genommen werden kann.

Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangs-Bestätigung kommen nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Pöblichst am 1. Oktober zur Einführung. Die neuen For-

mulare gelangen ungestempelt zur Ausgabe. Sie werden in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von 5 Pfennig für je fünf Stück verkauft. Die Frankirung der Postanweisung wie der Postkarte hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die angehängte Postkarte muß vom Absender der Anweisung frankirt werden, sonst wird die ganze Anweisung nicht zur Beförderung angenommen. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangs-Bestätigung überlassen, die Postkarte kann auch zu anderen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen sowie für Marine-Postanweisungen können die neuen Formulare nicht verwendet werden.

Im Interesse einer pünktlichen Bestellung der nach Berlin gerichteten Postsendungen ist es erforderlich, daß in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Stockwerk pp. genau bezeichnet wird. Auch dient es wesentlich zur Beschleunigung der Bestellung, wenn außerdem der Postbezirk (C., W., S., S.O. etc.) und die Nummer der Postanstalt, in deren Bestellbezirk die Wohnung gelegen ist, hinter dem Ortsnamen „Berlin“ angegeben wird. (J. B. C. 2, N. 4, S.O. 33.) Unterbleibt eine nähere Bezeichnung der Wohnung des Empfängers, so läßt sich eine Verzögerung in der Bestellung der Sendungen nicht immer vermeiden.

Die Vollmacht des Reisenden. Der Reisende eines großen Berliner Hauses hatte in München von drei Hund n größerer Gelbbeträge einkassirt und die ihm anvertrauten Summen auf einer lustigen Rheinfahrt verjubelt. Als die Kunden, die nur einen Monat Ziel hatten, gemahnt wurden, kam die Veruntreuung ans Licht. Nun forderte der Prinzipal zum zweiten Male von ihnen Zahlung, weil sie nicht befugt gewesen seien, an d. n. Reisenden zu zahlen. Es kam zur Klage, und zwar, weil Berlin als Erfüllungsort festgesetzt war, vor dem dortigen Landgericht. Der verklagte Münchener Kunde wurde verurtheilt. Es wäre seine Pflicht gewesen, zu prüfen, ob der Reisende Vollmacht zur Empfangnahme des Geldes hatte. Da er dies verabsäumt hat, so ist er durch die geleistete Zahlung nicht entlastet.

Eine Vergiftung durch Hundspeterfille oder Gleiße, welche noch glücklich durch rasches Erbrechen gehoben wurde, giebt Veranlassung, vor dieser in Gärten und Gemüsebeeten jetzt gar nicht seltenen Giftpflanze, die auch Hundsen ein tödtliches Gift ist, zu warnen. Sie heißt auch Gartenschildkröte, unterscheidet sich aber von der ihr ähnlichen echten Peterfille, welche gelbliche Blüthenholben trägt, dadurch, daß sie ganz weiße Blüthen zeigt und daß ferner unter diesen stets drei schmale Hüllblättchen herabhängen, was bei der Peterfille nie der Fall ist. Die dunklen Blätter der Gleiße glänzen mehr, und reizt man sie, so entwickelt sich sofort ein unangenehmer Geruch, der mit jenem der würzigen Peterfille nichts gemein hat.

Johnsbach. Das am vorigen Sonntag in hiesiger Kirche von dem blinden Orgelvirtuos und Organisten aus der Wieche und der Oratorienfängerin Fräulein A. Wente veranstaltete Konzert hinterließ bei den von hier und auswärts zahlreich erschienenen Zuhörern die besten Eindrücke. A. d. Wieche beherrschte die Orgel in meisterhafter Weise, und von den von Fräulein Wente vorgetragenen Liedern war ganz besonders ergreifend das: Nache mich selig, o Jesu! Da das Konzert von etwa 200 Erwachsenen

und 50 Kindern besucht war, so war der Ertrag an Eintrittsgeld, der den genannten Künstlern ohne allen Abzug übergeben werden konnte, ein für die letzteren recht erfreulicher.

Großfölsa. Im hiesigen Orte haben ungefähr 70 Sommerfrischer Einzug gehalten, außer diesen hat sich noch eine Ferienkolonie, Dresdner Kinder, unter Führung einer Lehrerin, im Büttnerischen Gasthause niedergelassen. Auch im benachbarten Wendischcarsdorf ist die Zahl der Sommergäste in diesem Sommer eine größere als früher.

Aus dem Plauenschen Grunde. Auf den von Burgischen Kohlenwerken sind 150 Förderleute in dem Streik getreten. Sie fordern u. A. 3,50 M. Schichtlohn. Der Verlauf der Bewegung ist noch nicht abzusehen.

Bannewitz. Die Gemeinden Bannewitz, Kleinaundorf und Doberitz, die einen zusammengesehten Standesamtsbezirk bilden, haben beschlossen, Familienstammbücher einzuführen, und ist es nur zu rathen, recht fleißig davon Gebrauch zu machen.

Dresden. An Wurmgift verstarb hier der 12jäh. Sohn des Kaufmanns D. in Sebnitz. Dieser genoh vor einigen Wochen in seiner Heimath ein Scheibchen Wurk, das schon Tags zuvor abgesehen worden war. Dem armen Jungen wurde daraufhin so unwohl, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Da sein Zustand immer bedenklicher wurde, brachte ihn ein Arzt nach Dresden, wo er kurz nach der Operation verstorben ist.

Das vom Dresdner Schlachthofe einem Fleischer gestohlene Pferd sammt Wagen, welches letzterer in einer Sandgrube auf Großgraupeaer Forstrevier wieder aufgefunden wurde, ist nun ebenfalls dem Eigentümer wieder zugestellt worden. Das betreffende Pferd wurde dem Fleischermeister Thiele in Mägeln von dem Händler Hennig aus Striesan zum Kauf angeboten, und war Ersterer scheinbar auch geneigt, den Handel abzuschließen, doch vertröstete er den Verkäufer mit dem Gelde auf den anderen Tag. Thiele, welcher nach dem bekannt gegebenen Signalement das Pferd als das im Dresdner Schlachthofe gestohlene erkannte, benachrichtigte die Gendarmen, welche den Händler Hennig, als er das Geld einkassiren wollte, verhaftete. Letzterer leugnet aber den Diebstahl.

Niederfölsch. Das neue prächtige Heim der Gebirgsvereinssektion, das Luthurm-Restaurant, wird von den Mitgliedern noch nicht in gewünschter Weise gewürdigt. Besonders wäre es angenehm, wenn man gerade jetzt, in den Sommermonaten, den Wirth nach Kräften unterstützte. Auch würde man auf Seiten des Gesamtvorstandes einen regeren Besuch der Vereinszusammenkünfte daselbst mit Freuden begrüßen.

Seyda. Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt im Jahre 1900 eine Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung zu veranstalten.

Weigmannsdorf. Während eines Gewitters wollte der Gutsbesitzer Gustav Adolph Fritzsche auf dem Feldwege seinen Ochsen vom Heuwagen losspannen. Das Thier wurde aber in Folge der Donnerschläge scheu, warf Fritzsche zu Boden und schleifte ihn ein Stück mit fort. Hierbei wurde Fritzsche der rechte Arm aus dem Schultergelenk gebrochen.

Geithain. Die hiesige Schuhmacher-Innung hat ihre alterthümliche Innungsblase an das Rochlitzer Alterthumsmuseum verkauft. Die Blase stammt aus dem Jahre 1594.